

Pulsnitzer Tageblatt

Verleger: Pulsnitzer Tageblatt, Pulsnitz, Albertstraße 2. Bezirksanzeiger

Wochenblatt. Bank-Konten: Pulsnitzer Bank, Pulsnitz und Commerz- und Privat-Bank, Zweigstelle Pulsnitz



Er erscheint an jedem Werktag. Im Falle höherer Gewalt — Krieg, Streik oder sonstiger irgend welcher Art — hat der Verleger keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. — Wöchentlich 0.65 RM bei freier Zustellung; bei Abholung wöchentlich 0.55 RM; durch die Post monatlich 2.60 RM freibleibend

Anzeigen-Grundziffern in RM: Die 42 mm breite Zeilenzeile (Moffe's Zeilenmesser 14) RM 0.25, in der Amtshauptmannschaft Ramenz RM 0.30, Amtliche Zeile RM 0.75 und RM 0.80. Reklame RM 0.60. Tabellarischer Satz 50 %, Ausschlag. — Bei umfangreicher Einziehung der Anzeigengebühren durch Klage oder in Kontrahenzfällen gelangt der volle Rechnungsbetrag unter Wegfall von Preisnachlass in Anrechnung. Bis 1/10 Uhr vormittags eingehende Anzeigen finden am gleichen Tage Aufnahme

Das Pulsnitzer Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft u. des Finanzamtes zu Ramenz des Amtsgerichts und des Stadtrates zu Pulsnitz sowie der Gemeinderäte Großnaundorf und Weißbach behördlicherseits bestimmte Blatt

Hauptblatt und älteste Zeitung in den Ortschaften des Pulsnitzer Amtsgerichtsbezirks: Pulsnitz, Pulsnitz N. S., Großbrösendorf, Bretzig, Hauswalde, Dhorn, Obersteina, Niedersteina, Weißbach, Ober- und Niederlichtenau, Freibersdorf, Thiemendorf, Mittelbach, Großnaundorf, Vichtenberg, Klein-Dittmannsdorf

Geschäftsstelle: Pulsnitz, Albertstraße Nr. 2

Druck und Verlag von E. L. Försters Erben (Inh. J. W. Mohr)

Schriftleiter: J. W. Mohr in Pulsnitz

Nummer 3

Mittwoch, den 4. Januar 1928

80. Jahrgang

Das Wichtigste

Ein Dampfer mit 250 Passagieren untergegangen. In Amerika sind infolge der Kälte 40 Personen erfroren. In England ist ein Dauerregen dem starken Schneefall gefolgt. Die amerikanischen Delinquenten beabsichtigen die amerikanische Regierung aufzufordern, für weitere Zugeständnisse in der Frage der Devisenbegrenzung bei der mexikanischen Regierung vorstellig zu werden, da die Zugeständnisse Calles unzureichend seien. Wie aus Moskau berichtet wird, sind 27 der während des letzten Sturmes im Kaspiischen Meer vermissten Fischer lebend aufgefunden worden. Sie hatten sich in die menschenleeren Gegenden des Wolga Kaspi Kanals gerettet. Erst nach Eintreten von Windstille konnten Flugzeuge ihren Aufenthalt feststellen und sie vor dem Ertrinken retten. Die Schneefälle im belgischen Küstengebiet dauern an. In der Umgebung von Brügge hat der Schnee eine beträchtliche Höhe erreicht. Zahlreiche Orte sind vollkommen eingeschneit. Die Schelde führt Treibeis, so daß die Schifffahrt mit großen Schwierigkeiten zu kämpfen hat. Reuter berichtet aus Gibraltar, daß Fräulein Hudson, die nach 8 1/2 Stunden ihren Versuch, die Straße von Gibraltar zu durchschwimmen, aufgeben mußte, bei günstigen Witterungsbedingungen erneut starten will. In Bombay sind 13 000 Baumwollspinner in den Streik getreten. Zwischen Polizei und Streikenden kam es bereits zu Zusammenstößen. Der Streik soll die Folge von Rationalisierungsmaßnahmen der Arbeitgeber sein. Durch Zufall einer Verkehrshandele in Holsan ist zum größten Teile still gelegt.

Vertikale und sächsische Angelegenheiten

Pulsnitz. (Gesellschafts-Ausstellung.) Am Sonnabend, den 7. und Sonntag, den 8. Januar findet nunmehr in den hellen Sälen des Gasthofes Pulsnitz N. S. die große Geflügelausstellung des Geflügelzüchtervereins Pulsnitz und Umgegend, verbunden mit der Verbands-Schau des Geflügelzüchterverbandes Oberlausitz-West statt. Gemeldet war bis zur Drucklegung des Katalogs gegen 750 Tiere. Die Schau zeigen neben große prachtvolle Vögel, in denen zahlreiche Gold-, Silber-, Englische Groß- und Zwergtrüpfel, Brillen, sowie Steigertrüpfel und Hühnerchen die Besucher durch ihr munteres Treiben erfreuen werden. Das Wasserflügel ist durch Toulouse Gänse, Sibirische Gänse sowie Pekina und Kaki-Camp-Enten vertreten. Die zahlreichen Hühneraffen, wie Kofhins, Langschan, Dringaton, Plymouth, Wyandotte, Langshühner, Vachshühner, Rhodoländer, Holländer, Weißhänchen, Sumatra, Houdans, Minorca, Kadthäse, Andalusier, Italiener in allen Farben, sowie Amerikaner, sowie Reichshühner, Brodel, Ostfriesische Möden, Thüringer Bauschaden, Barnefelder, Hamburcker und Krüpper werden durch ihr buntes Farben- und Formenspektrum für reiche Abwechslung sorgen. Unter den zahlreichen Zweigzüchtern finden wir Zwerg-Rohrins, Japanische Seidenhühner, Zwerg-Bangschans, Zwerg-Wyandottes, Zwerg-Rhodoländer, Deutsche Zwerg, Bantams, Japanesen und mehr. Die zahlreichen Taubenaffen sind vertreten durch Albedeutsche Krüpper, Verkehrsfliegertrüpfel, Her-Krüpper, Malteser, Kolumbiden, Stroffer, Modeneser, Ruchstauben, Schleißische und Hessische Krüpper, Steiger, Englische Zwerg und Bräuner Krüpper, Spanier, Schow Homer, Indianer, Reile, und Schönheitsbrüder, Bantams, Möndchen, Vögelchen und Holländer Tämler, Rigaer Tämler, Wiener und Schöneberger Hochflieger, Berliner Kurze, Trommeltauben, Sächsische Flügeltauben, Schwalben, Schildtauben, Schnipper, Forellentauben, Gimpel, Thüringer Flügeltauben und Lotentauben. Es findet außerdem eine große Tombola-Lotterie, sowie ein großes Preisfest mit wertvollen Preisen auf beiden Bahnen statt. Der Besuch dieser Schau ist sehr zu empfehlen.

sek. (Cade der Wohnungsnot?) Bei allen Bestrebungen unserem Volke in seiner Not wirtschaftlich und sittlich zu helfen, Nächstenliebe zu üben oder soziale Gesinnung in die Tat umzusetzen, steht man zuletzt immer wieder ratlos vor der Wohnungsnot. Es geschieht viel, sie zu bekämpfen. Aber es geschieht noch lange nicht genug — ja es geschieht noch immer viel zu wenig. Zwangsmiete und Untermiete sind nur traurige Notbehelfe. Sie schaffen neue Verbitterung. Den staatlichen und städtischen Behörden sollte es vornehmste Pflicht sein, Wohnungen, Wohnungen und immer nur Wohnungen zu bauen und bauen zu lassen, bis die Not ein Ende hat, und alle anderen Baupläne zurückzustellen, sofern sie aus Gründen der öffentlichen und persönlichen Sicherheit im Gesundheits- und Verkehrs-sinn nicht unbedingt notwendig sind. Ist es angesichts der Wohnungsnot mit ihren trostlosen Folgen wirklich noch zu verantworten, daß man Spielhäuser, Ausstellungen, Schwimmhallen, Denkmäler, Museen, Krematorien (in kleineren Städten!), Klubhäuser, ja Erholungshäuser, auch Kirchen baut, wenn das Wohnungsproblem bleibt? Was nützt z. B. die schönste Erholung in einem freundlichen Dome oder einer hellen Sporthalle, wenn der Kampf um die Wohnung weiter durch die Seele wogt und die Herzen auf die Folter spannt! Die genannten Bauten mögen sehr wünschenswert, oft sogar dringend notwendig sein, aber sie müssen dem Gebot der Stunde weichen. Dieses lautet: Baut Wohnungen, endlich menschenwürdige Wohnungen! Sonst können wir uns nicht wundern, wenn die Verbitterung steigt, wenn die immer verdrängten, oft enttäuschten, bis aufs Blut gequälten Menschen zu verzweifelter Selbsthilfe greifen, wenn die Wogen über uns zusammenlagern. Die Wohnungsfrage ist jetzt eine Schicksalsfrage für unser Volk. Viderant consules!

(Minderjährige Kinder zerrütteter Eltern) sind häufig Gefahren ausgesetzt, ohne daß das Vor-

Hindenburgs Forderung auf Rheinlandräumung

Erste Sorge auf dem Baumarkt — Die Nikaraguaner geschlagen — Sir Josiah Stamp über eine Revision des Dawes-planes — Demokratische Anträge zum Einheitsstaat

Das Echo in Amerika

„New York World“ nimmt als einzige große New-Yorker Zeitung zu der Forderung des Reichspräsidenten v. Hindenburg auf Rheinlandräumung Stellung. Das Blatt erklärt, daß die meisten Amerikaner darin mit Hindenburg übereinstimmen. Es sei schwer zu erkennen, welche Einwände zugunsten einer Verlängerung der Besetzung des Rheinlandes vorgebracht werden könnten. Die Angaben der französischen Militärspezialisten über angebliche deutsche Geheimrüstungen seien zusammengebrochen; sie hätten nur in der Einbildung dieser Kreise bestanden. Je schneller die französischen Armeen den Rhein verlassen, desto besser werde es für Europa sein.

Erste Sorgen auf dem Baumarkt.

Noch weniger Mittel zur Finanzierung als im Vorjahr. Im Reich ist die Verteilung der öffentlichen Mittel zu Bauzwecken bis zum 1. April 1929 geregelt. In Preußen und in den anderen Ländern dagegen wird am 1. April 1928 eine Verlängerung der landesgesetzlichen Geltung eintreten müssen. Die Verhältnisse auf dem Baumarkt waren noch nie so unübersichtlich wie zurzeit, und ihre Beurteilung ist eingetragenermaßen schwierig. Die Regelung der Hauszinssteuervergebung muß aber unbedingt bis zum 1. April 1928 in Preußen durchgeführt werden, wenn nicht Schwierigkeiten für den Baumarkt eintreten sollen.

Die maßgebenden Firmen auf dem Baumarkt erwarten von den Parlamenten, daß sie diese Regelung so rechtzeitig vornehmen, daß der Bauplan keinen Aufschub erleidet, denn bezüglich der Baustoffpreise ist eine solche Regelung auf längere Zeit hinaus unentbehrlich. Man rechnet in maßgebenden Kreisen mit einer Summe von 5—600 Millionen Mark an erster Hypothek im Reich. Diese Summe wird sich mit den eigenen Mitteln der Bauherren auf 900 Millionen Mark erhöhen. Das ergibt gegenüber der Finanzierung im Jahre 1927 ein bedeutendes Minus, obgleich die im vorigen Jahre zur Verfügung stehende Summe durch die letzten aus dem Vorjahre noch überwiesenen Mittel erhöht worden ist. An Mitteln der zweiten Hypothek werden 6—700 Millionen Mark zur Verfügung stehen, eine Summe, die kaum ausreichen wird, die Bauartigkeit in der erforderlichen Weise zu fördern. Mit Sorge sieht man in Baukreisen der Behandlung des Gebäudeschuldengesetzes entgegen, das im Reichstag noch beraten und dessen Verabschiedungstermin noch ungewiß ist.

Die Nikaraguaner geschlagen.

New York. Die Nikaraguaner unter General San-

dino sind von den amerikanischen Marinekräften nach einem erbitterten zweiten Kampf geschlagen worden. Die Amerikaner verloren dabei einen Toten und fünf Verwundete. Sandino soll nach Berichten von Ueberläufern bereits in der ersten Schlacht hundert Kote gehabt haben. Das Hauptquartier Sandinos befindet sich in einer alten Goldmine in der Nähe von El Chipote, einer Ortschaft, die 18 Meilen von Quilali entfernt ist. El Chipote liegt am Rande einer noch völlig unerforschten urwaldartigen Wildnis, die den Nikaraguanern die Möglichkeit gibt, sich gut zu verbergen, so daß die Amerikaner, obgleich sie die Lage beherrschen, noch mit einem längeren Kleinkrieg rechnen.

Sir Josiah Stamp über eine Revision des Dawes-planes

Berlin, 4. Januar. Wie die Berliner Blätter berichten, veröffentlichte „Paris Mid“ im Wirtschaftsteil die Erklärung Sir Josiah Stamp, eines Unterzeichners des Dawesplanes, gegenüber einem Korrespondenten des Blattes. Danach hat Stamp auf die Frage, ob man den Dawesplan revidieren werde, geantwortet, man werde doch wohl zu einer allgemeinen Revision kommen müssen. Er denke nicht nur an den Dawesplan im besonderen. Man werde soweit gehen müssen, alle bis jetzt angewandten Methoden zu überprüfen, jedoch müsse man diese Änderungen in einem wirtschaftlichen Geiste erörtern. Auf die Frage: „Sollen Sie das alles für die nahe Zukunft ins Auge?“ habe Sir Josiah Stamp geantwortet, man dürfe nicht allzulange warten.

Demokratische Anträge zum Einheitsstaat

Berlin, 3. Januar. Die demokratische Reichstagsfraktion hat nachstehende Anträge zur Förderung des Einheitsstaates eingebracht. 1. Der Reichstag wolle beschließen: den Reichsminister des Innern zu ersuchen, unverzüglich gemäß Art. 18 der Reichsverfassung Maßnahmen in die Wege zu leiten, um zur Herbeiführung der wirtschaftlichen und kulturellen Höchstleistungen des Volkes gemäß Art. 18 Abs. 1 der Reichsverfassung die zahlreichen in Deutschland vorhandenen Einschlaggebiete (Einkaufsläden) baldmöglichst verschwinden zu lassen. 2. Der Reichstag wolle beschließen: die Reichsregierung zu ersuchen, a) unverzüglich in Verhandlungen mit dem Preussischen Staatsministerium einzutreten, um die alsbaldige Durchführung des Vorstages des Preussischen Staatsministeriums herbeizuführen, der die Organisation des Preussischen Oberverwaltungsgerichtes für den Aufbau des in der Verfassung vorgesehenen Reichsverwaltungsgerichtes zur Verfügung stellen und das Preussische Oberverwaltungsgericht zugunsten des Reichsverwaltungsgerichtes auflösen will; b) in Verhandlungen mit den Regierungen der anderen deutschen Länder einzutreten mit dem Ziele, deren Zustimmung zum Uebergang der Geschäfte der höchsten Verwaltungsgerichte der Länder auf das Reichsverwaltungsgericht herbeizuführen. 3. Der Reichstag wolle beschließen: die Reichsregierung zu ersuchen, dem Reichstag alsbald die Vorlage einer Reichsverfassungsordnung und einer Reichslandgemeindeordnung zu machen, um im ganzen Reich einheitliche und gutgegliederte Selbstverwaltungskörper zu schaffen.

nur 42 Pfg. verlange. Dazu teilt eine Großdampfwäscherei in Dresden mit, daß sie nur 36 Pfg. fürs Kilo fordere — Man sieht wieder einmal, was es mit der angeblichen Billigkeit solcher Anstalten auf sich hat...

(Aus dem Sächsischen Gesetzblatt) Das am 31. Dezember ausgegebene Sächsische Gesetzblatt Nr. 31 enthält an erster Stelle das kürzlich vom Landtag verabschiedete Beamtenbefolgungsgesetz, weiter die Verordnung über Amtsbezeichnungen, die Ausführungsbestimmungen zum Beamtenbefolgungsgesetz (Befolgungsbestimmungen), das Beamtenruhegehaltsgesetz, die Ausführungsbestimmungen zum Beamtenruhegehaltsgesetz, das Gesetz über einen weiteren Nachtrag zum Gesetz über den Staatshaushalt auf das Rechnungsjahr 1927 und die Verordnung über Stellenbesetzung und Prüfungen im staatlichen Bürodienste.

Dhorm. (Kunstradfahren.) Wie wir hören, ist es Herrn Weise, Dhorm (Gasthof zur Eiche) gelungen, für Sonntag, den 8. Januar die drei bekannten Dresdner Berufsfahrer Hartmann, Fischer und Koedemamp für ein Radrennen auf der Bühne zu verpflichten. Die Rennen selbst werden als Tanzeinlage auf den weltbekannten Hometrainerapparaten ausgefahren, wo Geschwindigkeiten von 70, 80 und 100 km pro Stunde erreicht werden. Es ist hochinteressant, die Fahrer in dieser Geschwindigkeit zu sehen. Diese Rennen wurden in den größten Theaters und Vari-